

den Autor und sein Werk bekannt war⁵¹). Die Bearbeiter halten an der Niederschrift der Vita zwischen 1151 und 1159 und an ihrer zeitlichen und entstehungsgeschichtlichen Stellung zwischen der Prüfeninger Vita und Herbords Dialog fest⁵²). Die abweichenden Feststellungen Andernachts, der — darin die ältere, durch Haags Untersuchungen⁵³) für überholt geltende Ansicht Klempins⁵⁴) erneuernd — Ebos Darstellung an den Anfang der drei Viten rückt⁵⁵), werden weder erwähnt noch diskutiert.

Starke, nicht zu entschuldigende Mängel weist die Handschriftenübersicht auf⁵⁶). Die Codices werden im Anschluß an das Verzeichnis Köpkes⁵⁷) vorgestellt und tragen vielfach noch die einst von ihm notierten Signaturen, ohne zu berücksichtigen, daß diese heute in vielen Fällen gar nicht mehr gelten. Da auch die allzu summarisch gehaltenen Handschriftenbeschreibungen selbst — teilweise fehlerhaft⁵⁸) — aus Köpke,

Andernacht als auch in der Edition von Wikarjak-Liman fehlt die Nennung der Gregor-Vita des Johannes diaconus unter den Vorlagen Ebos:

Ebo III 27, ed. Köpke, S. 883 Johannes diaconus, Vita Gregorii
Z. 2f.; ed. Wikarjak-Liman, magni, Migne PL 75 Sp. 240.
S. 145 Z. 10f.:

quia ipsius gratie ascribitur, quod illorum ecclesia nova semper sobole fecundatur.

quia ipsius sine dubio gratiae adscribitur vel quod Anglorum ecclesia nova semper sobole fecundatur.

Die fast gleichlautende Textstelle in der Gregorvita des Paulus diaconus (ed. Walter Stuhlfath, Gregor I. der Große [Heidelberger Abh. 39, 1913] S. 108) dürfte als Vorlage ausscheiden, da hier *glorie* statt *gratie* steht.

⁵¹) Vgl. etwa Max Manitius, Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters 3 (1931) S. 598f.; Wattenbach-Holtzmann, S. 488f.

⁵²) Vgl. Einl. S. VI.

⁵³) Vgl. oben Anm. 2.

⁵⁴) Balt. Studien 9, 1 (1842) S. 167, 237.

⁵⁵) Die Biographen, S. 4f., 40ff.

⁵⁶) S. XXII—XXIV, XXVf.

⁵⁷) SS 12 S. 724ff.

⁵⁸) Zu B (ich verwende die auf S. 186f. angegebenen Siglen der Ausgabe von Wikarjak-Liman): Johannes Macharius war nicht Guardian des Benediktinerordens (S. XXII, XXVI; so auch fälschlich Köpke, SS 12 S. 725), sondern des Bamberger Franziskanerklosters (...*seraphici ordinis conuentus babenbergensis gwardiano*, Hs. fol. 1r, vgl. H. Fischer, Katalog der Handschriften der Kgl. Bibliothek zu Bamberg 3 [1912] S. 61f.).

Zu K: Die Hs. enthält nicht, wie schon unrichtig bei Köpke, SS 12 S. 726 steht, auf fol. 39 Ebo I 18 (S. XXIII, XXVI), sondern auf fol. 39r—40r Ebo III 26—27. Sie ist also zur Herstellung des Textes der Schlußkapitel heranzuziehen, vgl. S. 183 zu Anm. 44.